Deutscher Bundestag
11. Wahlperiode

Drucksache 11/2933

21. 09. 88

Sachgebiet 79

Antrag

der Abgeordneten Volmer, Dr. Knabe, Frau Eid und der Fraktion DIE GRÜNEN

Umfassender Schutz für die Trocken- und Feuchtwälder in den Ländern der Dritten Welt

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

1. *Bedeutung des Tropenwaldes*

Fast die Hälfte des tropischen Regenwaldes ist im letzten halben Jahrhundert zerstört worden. Heute sind noch 6 bis 7 Prozent der Erdoberfläche mit tropischen Wäldern bedeckt. Die von der Welternährungsorganisation (FAO) 1982 vorgelegten Zahlen berücksichtigen jedoch nicht den tatsächlichen Zustand ihrer Erhaltung.

Nach einer Studie von Lanly sind von den laut FAO vorhandenen Regenwaldflächen von 12 Millionen Hektar nur noch etwas mehr als die Hälfte als unberührte Regenwälder zu bezeichnen.

Die Entwaldung vollzieht sich in den verschiedenen Regionen in unterschiedlichem Tempo. In einigen westafrikanischen Ländern sowie in Südostasien werden die Tropenwälder bereits Anfang der 90er Jahre vernichtet sein. In einigen Gebieten Brasiliens (z. B. Rodonia) liegt die Entwaldungsrate bei über 33 Prozent.

Von elementarer Bedeutung ist die Artenvielfalt der tropischen Wälder. Laut neuester Schätzungen werden in ihnen 50 bis 80 Prozent aller biologischen Arten vermutet. Angesichts der komplexen Interdependenz des Ökosystems Regenwald und der engbegrenzten Standortgebundenheit vieler Arten wird sich bei der anhaltenden Zerstörungsrate das Artensterben dramatisch beschleunigen. Mit dieser Vernichtung der Arten gehen große Mengen genetischer Informationen verloren.

Neben der Zerstörung der Artenvielfalt werden globale Folgen für das Klima befürchtet. Kahlschlag und Rodung verändern bestimmende Klimafaktoren, wie z. B. Sonneneinstrahlung, Bewölkung und Niederschlag. Die hohe Luftfeuchtigkeit stellt ein Wärmereservoir dar, das wiederum den Einbruch von Kaltfronten aus den gemäßigten Zonen in die Tropen verhindert, also das Klima stabilisiert. Tropenwälder sind darüber hinaus wie

jeder Wald äußerst wichtig für den Kohlendioxidkreislauf, die Biomasse dient als Kohlenstoffspeicher. Bei der Zerstörung der Wälder – insbesondere durch Feuer – wird dagegen die bisher gebundene Masse auf einmal freigesetzt und bei Umwandlung in Weide- oder Ackerland nicht neu gebunden. Brasilianische Stellen schätzen die Freisetzung von CO_2 allein 1987 in diesem Land auf 20 Prozent der Mengen, die bei der Verbrennung aller fossiler Energieträger in der Welt anfallen. Waldbrände tragen so ebenfalls zum Treibhauseffekt bei.

Die Vernichtung oder die Umwandlung der Regenwälder zerstört die Lebensgrundlagen von Millionen Waldbewohnern, die dort bisher als Jäger, Sammler oder Kleinbauern ökologisch angepaßt lebten. Gewaltsame Vertreibungen und Umsiedlungen beschleunigen die Ausrottung indigener Völker. Die Bedrohung reicht von der Vernichtung der kulturellen Identität bis zur physischen Ausrottung der Indianer. Damit gehen unwiederbringlich vorbildliche Möglichkeiten menschlichen Zusammenlebens im Einklang mit der Natur verloren.

2. *Ursachen der Zerstörung*

Die Ursachen der Zerstörung sind regional sehr unterschiedlich. Dennoch lassen sich einige zentrale Faktoren, die für die Vernichtung der tropischen Feucht- und Trockenwälder verantwortlich sind, benennen.

a) *Unkontrollierte Brandrodung für den Wanderfeldbau*

Brandrodung für den Wanderfeldbau wird für die tropischen Regenwälder erst dann gefährlich, wenn durch zuwandernde Menschen, die mit dem Ökosystem Tropenwald nicht vertraut sind, die ursprünglich ökologisch angepaßten Landnutzungsmethoden nicht mehr möglich sind.

Unkontrollierte Brandrodung gilt heute als wichtigster Faktor bei der Zerstörung der Regenwälder. Der hohe Siedlungsdruck auf die Tropenwälder hat seine Ursache jedoch nicht alleine, und wie immer wieder ausschließlich behauptet wird, in der hohen Geburtenrate vieler Tropenwaldländer. In vielen Fällen ist die Besiedelung durch landlose Bauern die Konsequenz von Landvertreibungen aufgrund des Aufbaus von Agrarexportplantagen.

Keine oder verfehlte Landreformen verstärken den Druck auf die Tropenwälder. So wurde Amazonien unter der brasilianischen Militärdiktatur zur großen Siedlungsreserve des Landes erklärt, als „Land ohne Menschen für Menschen ohne Land". Staatliche und über internationale Entwicklungshilfekredite finanzierte Kolonisierungsprogramme forcieren die Besiedelung der tropischen Wälder. Der Bau von Straßen und Schneisen für den kommerziellen Holzeinschlag, für Viehzucht- und Industrialisierungsprojekte hat Türöffnerfunktion für die Besiedelung bisher unzugänglicher Regenwaldgebiete und beschleunigt damit ebenfalls deren Vernichtung. Die Besiedelungsdichte wirklich unberührter, geschlossener Regenwälder ist dagegen sehr gering.

b) *Kommerzieller Holzeinschlag*

Der kommerziellen Holzausbeutung fallen jährlich mehr als 5 Millionen Hektar Tropenwald zum Opfer, und sie ist die zweitwichtigste Ursache für die Zerstörung der Regenwälder. Es wird heute praktisch kein Tropenholz aus dauerhaften oder nachhaltig bewirtschafteten Konzessionen gewonnen (lediglich Teak aus Pflanzungen in Birma und Java).

Selbst durch selektiven Holzeinschlag entstehen ungeheure Schäden am Ökosystem. Die Vielfalt der Arten wird wegen ihrer hohen Anpassung an den geschlossenen Wald durch die rabiaten Fällmethoden, durch den Straßenbau etc. entscheidend reduziert. Kahlschläge in Westafrika haben das regionale Klima (Wassertransport, Regenfälle) so entscheidend verändert, daß sie für die Ausbreitung der Wüsten und somit für die Dürrekatastrophen in Afrika mitverantwortlich sind. Auch wenn nur 10 Prozent des bundesdeutschen Massivholzverbrauches aus Tropenholz besteht, sind bundesdeutsche Holzfirmen an der Abholzung und Zerstörung tropischer Wälder beteiligt (West- und Zentralafrika, Malaysia u. a.).

Auch die Firma des Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) ist mit seinen „handlichen" Motorsägen und als weltgrößter Motorsägenhersteller (Marktanteil 27 Prozent) an Abholzung von Primärwäldern beteiligt.

In jedem Fall gilt, daß der kommerzielle Holzeinschlag in manchen Waldregionen die wichtigste Ursache für die Besiedelung durch nichteinheimische Bevölkerungsgruppen und die Ausbreitung der Brandrodung für den Wanderfeldbau ist.

c) *Landwirtschaftliche Großprojekte*

In weiten Teilen Zentral- und Lateinamerikas und in Südostasien ist die Ursache für die Entwaldung der Aufbau einer am Export orientierten Land- und Viehwirtschaft. Auf gerodeten Flächen wird Rindfleisch für die fast-food-Industrie, für Tierfutter oder Brühwürfel produziert. Riesige Flächen werden gerodet für die Futtermittelproduktion (Soja, Tapioka) für die nordamerikanische und europäische Fleisch(-über)produktion; für den Weltmarkt angebaut werden Öl- und Kokospalmen, Kakao, Kautschuk, Ananas oder Bananen. Bi- und multilaterale Entwicklungsbehörden (Multilaterale Entwicklungsbanken, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, DEG) fördern mit ihren Programmen die Integration der Länder der Dritten Welt in den Weltmarkt und begünstigten exportorientierte vieh- und landwirtschaftliche Großprojekte in den Tropen.

d) *Zerstörung des Tropenwaldes durch Infrastruktur- und Industrialisierungsprojekte*

Großflächig wird der Regenwald zerstört beim Abbau und der Verarbeitung von Bodenschätzen. In großdimensionierten Industrialisierungsprojekten werden Gold-, Eisenerz- und Bauxitvorkommen ausgebeutet. Die dazu notwendige Infra-

struktur wie Staudämme, Straßen und Brücken tragen in erheblichem Umfang zur Zerstörung der Regenwälder bei. Private Geschäftsbanken, multilaterale Entwicklungsbanken und internationale Entwicklungsbehörden finanzieren diese Erschließung und Industrialisierung der Tropenwälder durch Kredite, die die Auslandsverschuldung der Länder der Dritten Welt vorantreiben. Sie sind damit mitverantwortlich für die Vertreibung der einheimischen Bevölkerung und für die sich zuspitzende ökologische Krise in den Ländern der Dritten Welt.

e) *Waldzerstörung durch verfehlte Agrarordnung und Steuerpolitik*

In zahlreichen Tropenwaldländern (Brasilien, Indonesien) ist es zu großflächigen Waldbränden gekommen, weil der Landbesitzer durch das Abbrennen einen Besitzanspruch bzw. Eigentumsnachweis erwerben oder erbringen will. Bei der drohenden Enteignung nicht genutzter Landflächen in einer bevorstehenden Landreform soll damit der „nicht genutzte" Wald in genutztes Land umgewandelt werden. Ähnliche Erwägungen werden aus steuerpolitischen Gründen herangezogen. Derzeit wird „nichtgenutzter" Wald höher besteuert als abgebrannter, der als „produktiv" eingestuft wird, weil dadurch die wirtschaftliche Erschließung (z. B. Amazoniens) ungeachtet der sozialen und ökologischen Folgen vorangetrieben werden soll. Staatlich finanzierte und forcierte Kolonisationsprogramme (Transmigrasi in Indonesien, Programme in Brasilien) sollen in erster Linie davon ablenken, daß nur eine umfassende Landreform den Druck insbesondere durch die landlosen Bauern von den Tropenwaldgebieten nehmen kann.

3. *Internationale Initiativen zum Schutz des Tropenwaldes*

a) *Das Internationale Tropenholzabkommen (ITTA)*

Im Internationalen Tropenholzabkommen heißt es, daß die Internationale Tropenholzorganisation (ITTO) „die Entwicklung von nationalen politischen Maßnahmen fördern will, die die nachhaltige Nutzung und Erhaltung der tropischen Regenwälder sowie ihre genetischen Ressourcen und die ökologische Stabilität in den betroffenen Regionen garantieren". Es ist das erste Internationale Abkommen, das die Erhaltung des Ökosystems ausdrücklich als Ziel aufnimmt.

Trotz dieses begrüßenswerten Grundsatzes handelt es sich beim Tropenholzabkommen im Grunde um die Erweiterung und Diversifizierung des internationalen Tropenhandels. Neben einem festgesetzten Beitrag zum Verwaltungshaushalt der Tropenholzorganisation ist deren Projekttätigkeit von freiwilligen Beiträgen der Mitgliedsländer abhängig.

Die Internationale Tropenholzorganisation kommt ihrem Ziel, das Ökosystem Tropenwald zu erhalten, nur dann näher, wenn im Rahmen der ITTO finanzierte Projekte aus dem Ökosystemschutz und nicht der Marktforschung und -erweiterung dienen. Nur dann bieten die Fonds der ITTO eine Chance zum Erhalt der Tropenwälder.

b) *Tropical Forests: A Call For Action*
Der Tropenwaldaktionsplan der Weltbank, FAO u. a.

Der Tropenwaldaktionsplan wurde 1985 vom World Ressources Institute, dem Entwicklungsprogramm der UNO und der Weltbank ausgearbeitet. Er wurde vom FAO-Komitee für Forstwirtschaftliche Entwicklung in den Tropen bestätigt.

Der Plan weist folgende schwerwiegende Mängel auf:

— Der Plan läßt die ökonomischen und sozialen Ursachen, der die verarmte und landlose Bevölkerung zur Brandrodung für Wanderfeldbau in nicht angepaßter Form in den Regenwäldern zwingt, außer acht. Die massive Zerstörung durch Brandrodung kann nur durch die Bereitstellung landwirtschafticher Flächen außerhalb der Regenwälder durch Landreformen behoben werden.

— Die Eigenverantwortung der Weltbank, der regionalen Entwicklungsbanken, der internationalen Entwicklungsinstitutionen und privater Geschäftsbanken bei der Zerstörung der tropischen Wälder durch die Finanzierung agrar- und forstwirtschaftlicher Projekte sowie durch Infrastrukturmaßnahmen (Staudämme, Straßen) und Kolonisierungsprojekte wird im Weltbankaktionsplan überhaupt nicht thematisiert. Ebensowenig werden solche Projektfinanzierungen für die Zukunft ausgeschlossen.

— Im Gegenteil befürwortet der Tropenwaldaktionsplan in erster Linie die kommerzielle Forstwirtschaft in den Tropen und stellt kaum Finanzmittel für die Erhaltung des Ökosystems zur Verfügung. Von den 8 Mrd. US-Dollar, die der Plan umfaßt, werden lediglich circa 10 Prozent für die Erhaltung der Primärwälder eingeplant.

— Der Tropenwaldaktionsplan legt sein Schwergewicht auf den Aufbau industriell verwertbarer Holz- und Agrarexportplantagen.

— Auch Projekte zur Verringerung des Brennholzkonsums und zur Wiederaufforstung sind, wie Erfahrungen mit „social forestry" Projekten der Weltbank zeigen (Indien, Brasilien), äußerst skeptisch zu beurteilen. Denn die „sozialen Wälder" gehören nicht der betroffenen Dorfbevölkerung, sondern einheimischen Eliten, die zu Marktpreisen das Brennholz verkaufen, obwohl in den meisten Fällen die Bvölkerung über die dafür notwendige Kaufkraft gar nicht verfügt.

— Der Aktionsplan ist von „oben nach unten" konzipiert worden und orientiert sich nicht an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung. Die traditionellen Landnutzungsrechte der im Wald lebenden Bevölkerung werden nicht berücksichtigt.

Auch die Bundesrepublik Deutschland beteiligt sich am Tropenwaldaktionsplan der Weltbank, insbesondere an dessen umfangreichen Programm von Forschungsprojekten und sektorbezogenen Länderstudien, ohne daß die Konzeption des Tropenwaldaktionsplanes bisher öffentlich (parlamentarisch) diskutiert wurde.

Die vorliegende Kritik macht jedoch deutlich, daß es zum Schutz tropischer Wälder anderer Strategien als der im Aktionsplan dargebotenen bedarf.

c) *„Nachhaltige Nutzung" und Bioreservatsstrategie*

Sämtliche bi- und multilateralen Strategien zum Schutz tropischer Feucht- und Trockenwälder gehen von einer „nachhaltigen Nutzung" der Wälder aus. Der Regenwald bleibt in dieser Argumentation eine Ressource, die es zu verwerten gilt. Ignoriert wird die Tatsache, daß es sich beim Tropenwald um eine nicht erneuerbare Ressource handelt. Bis heute ist kein einziges Beispiel für eine nachhaltige und pflegliche Nutzung des Tropenwaldes bekannt. Forstwirtschaftliche Nutzung führte bisher langfristig immer zur Zerstörung des Ökosystems Tropenwald.

Bekannt dagegen sind die negativen ökologischen Folgen von Monobaumkulturen in ehemaligen Regenwaldgebieten. Obwohl die negativen Folgen von Eukalyptus-Pflanzungen für den Wasserhaushalt und die Bodenqualität längst bekannt sind, wird an dieser Wiederaufforstungsmethode immer noch festgehalten. „Nachhaltige Nutzung" trägt keineswegs zum Erhalt des Ökosystems Tropenwald bei, anderslautenden Argumentationen fehlt jede wissenschaftliche Grundlage.

Nur ein geringer Teil der bi- und multilateralen Finanzmittel dienen direkt der Konservierung noch intakter Regenwälder, das Übergewicht liegt bei kurzfristig ertragbringender wirtschaftlicher Nutzung. Diese Bioreservatsstrategie ist völlig unzureichend und leistet letztlich keinen Beitrag zum Erhalt des Ökosystems Tropenwald. Wissenschaftlich völlig ungeklärt ist, wie groß Bioreservate sein müssen, damit die Artenvielfalt erhalten bleibt oder die Wälder weiterhin als Klimastabilisatoren wirken können. Regenwald variiert auch kleinräumig in seinem Artenbestand, d. h., die Berücksichtigung benachbarter intakter Gebiete bedeutet noch lange nicht, daß der „gleiche" Regenwald vorhanden ist. Die Forderung nach Einrichtung von Reservaten heißt, daß der verbleibende Rest Tropenwald für die Nutzung und damit für die Zerstörung des Ökosystems freigegeben wird. Die Reservatsstrategie ist deshalb abzulehnen.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, folgende Maßnahmen zum Schutz der tropischen Feucht- und Trockenwälder zu ergreifen:

A. *Erforderliche Sofortmaßnahmen*

1. Der Schutz aller Regenwaldflächen als Lebensraum der lokalen Bevölkerung und als Reservoir eines immensen Artenreichtums sowie als Garanten regionaler und weltklimatischer Zusammenhänge, des regionalen Bodenschutzes, ist zur Leitlinie der Politik der Bundesregierung zu machen.

2. Eine globale und umfassende Schuldenstreichung ist dafür notwendige und unabdingbare Voraussetzung, um von den Tropenwaldländern den Druck zur Devisenerwirtschaftung mit Hilfe der Ausbeutung der natürlichen und fossilen Rohstoffe zu nehmen.

3. Anzustreben ist ein Internationales Abkommen für ein Importverbot tropischer Edelhölzer aus Primär- und Sekundärwäldern (ähnlich dem Washingtoner Artenschutzabkommen). Die Bundesregierung soll international hierfür die Initiative ergreifen und selbst auf die Verwendung tropischer Edelhölzer in bundeseigenen Einrichtungen verzichten.

4. Die Bundesregierung soll in Übereinstimmung mit Vorschlägen des Exekutivdirektors der UNEP sowie zahlreicher internationaler Umweltorganisationen eine „emergency"-Sitzung der UNO beantragen, um auf internationaler Ebene unmittelbare Schritte zum Schutz der Regenwälder zu vereinbaren.

5. Die Bundesregierung möge sich für die Einrichtung eines internationalen Trustfonds einsetzen, der Kompensationsleistungen seitens der Industrieländer verwaltet. Diese finanziellen Mittel sind gedacht als Kompensation für den Verzicht der Länder mit Waldressourcen auf jegliche wirtschaftliche Nutzung, die den Regenwald zerstören (Agrar- und Forstwirtschaft, Bergbau, Infrastruktur). Zur Verwaltung dieser nur als Zuschuß und nicht etwa als „Umweltkredit" zu vergebenden Mittel ist eine Internationale Behörde einzurichten.

B. *Maßnahmen in der Entwicklungszusammenarbeit*

1. Der Erhaltung angepaßter Landnutzungsmethoden ist absolute Priorität in der bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit einzuräumen. Die Entwicklungszusammenarbeit muß von den Bevölkerungsgruppen selbst entwickelte Programme unterstützen und die ökologisch angepaßte Nutzung kleiner Flächen tropischen Regenwaldes fördern.

2. Es sind deshalb Selbsthilfeorganisationen zu unterstützen, die Abholzungen verhindern.

3. Es sollen ausschließlich Projekte zur Regeneration und Restauration bereits degradierter Flächen für eine grundbedürfnisorientierte landwirtschaftliche Nutzung gefördert werden, um damit den weiteren Siedlungsdruck auf die Primärwälder zu verhindern.

4. Wiederaufforstungsprogramme dürfen ebenfalls nur auf bereits degradierten Flächen erfolgen, sie müssen ausschließlich der lokalen Biomassenproduktion dienen, mit der Bevölkerung konzipiert und sozial verträglich sein.

5. Zur Lösung der Brennholzproblematik ist die Entwicklung, Erforschung und Finanzierung alternativer Energieträger (Sonne, Wind, Biogas etc.) dringend erforderlich. Die Unterbindung dezentraler Energieversorgungssysteme in den Ländern der Dritten Welt, wie sie derzeit durch den Export von Großtechnologien und die Förderung von Staudammprojekten, Kohle- und Atomkraftwerken erfolgt, ist einzustellen.

6. Waldumwandlungen und Zerstörungen des Regenwaldes durch die Ausdehnung von Plantagen- und Metallwirtschaft, von Infrastruktureinrichtungen, exportorientierten Industrien und durch staatlich finanzierte Umsiedelungsprojekte dürfen keinerlei finanzielle Mittel aus dem Bundeshaushalt erhalten.

7. Infrastrukturprojekte, die der Tropenholzgewinnung aus Primärwäldern dienen, sind aus Mitteln des Bundeshaushaltes nicht zu fördern.

8. Sägewerksprojekte sind nur nach sorgfältiger Prüfung der Risiken und nur für den lokalen Bedarf zu fördern. Der Förderung von Sägewerken und holzverarbeitenden Betrieben ist ausschließlich und nur dann zuzustimmen, wenn sie nicht auf der Grundlage der Ausbeutung von Primär- und Sekundärwäldern basiert.

9. Die Bundesregierung wird aufgefordert, ein umfangreiches Forschungsprogramm für Tropenökologie und Tropenforstwirtschaft einzurichten. Hierbei sollte die Erforschung einer ökologisch und sozial verträglichen Nutzung der Tropenwälder im Vordergrund stehen.

10. In diesem Zusammenhang wird die Bundesregierung aufgefordert, die Aufgaben der Bundesforschungsanstalt für Holz- und Forstwirtschaft zu überprüfen, die derzeit weniger an sozial und ökologisch verträglichen Methoden zum Schutz des Regenwaldes arbeitet, als vielmehr für den Verband Deutscher Holzeinfuhrhäuser eine Propagandaschrift über die Möglichkeiten kommerzieller Nutzung der Tropenwälder erstellt.

11. Die Bundesregierung wird aufgefordert, ein Gutachten in Auftrag zu geben, daß die bisherigen sozialen und Umweltwirkungen bundesdeutscher Entwicklungprojekte in Tropenwaldländern erforscht. Dieses Gutachten soll von unabhängigen Fachleuten und Institutionen erstellt werden. Den bundesdeutschen Umweltorgansiationen soll hierbei ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden.

Bonn, den 21. September 1988

Volmer
Dr. Knabe
Frau Eid
Dr. Lippelt (Hannover), Frau Schmidt-Bott, Frau Vennegerts und Fraktion

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 231967
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 201363, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (0228) 363551
ISSN 0722-8333